

# Himmelsthür steht vor zehnjähriger Umbauphase

**DIAKONIE** Regionalgeschäftsführer hofft im August auf grünes Licht aus Hannover für erstes Projekt

**WILDESHAUSEN/RPF** – Passgenaue Angebote für jeden – dieses Ziel verfolgt Jörg Arendt-Uhde, Regionalgeschäftsführer der Diakonie Himmelsthür, mit der Umstrukturierung der Einrichtung für Menschen mit Handicaps. Innerhalb der nächsten zehn Jahre soll ein kompletter Umbau der Wildeshauser Einrichtung erfolgen.

„Wir wollen die Komplexeinrichtungen nicht bestehen lassen“, sagte er am Donnerstag im Gespräch mit den beiden SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter (Friesoythe) und Axel Brammer (Hatten). Hier unterscheide man sich von anderen Trägern. Das Ziel sei, Menschen mit Assistenzbedarf in die Gesell-



Viele Infos (v.l.): Hannelore Hunter-Roßmann, Renate Geuter, Jörg Arendt-Uhde, Birgit Hoppe, Axel Brammer. BILD: RPF

schaft zu integrieren. Es handle sich bei ihnen nämlich nicht um „Kranke“. „Jeder Mensch hat irgendeinen Assistenzbedarf“, erklärte Arendt-

Uhde. Die Menschen sollen in kleineren, verstreuten Wohneinheiten untergebracht werden – nicht mehr in großen „Komplexbauten“.

Brammer und Geuter sprachen sich für das Projekt aus. „Inklusion reicht nicht im Bereich der Bildung aus“, stellte Brammer fest. Umgesetzt werden müsse das Vorhaben ohnehin, da es hierzu bereits eine EU-Richtlinie und eine Konvention der Vereinten Nationen gebe, fügte Geuter hinzu. „Wir sind dann jetzt einfach mal die ersten.“ Auch in finanzieller Hinsicht müsse sich etwas ändern: „Wenn sich eine Einrichtung verändert, werden sich auch die finanziellen Rahmenbedingungen verändern müssen.“

Zunächst möchte die Himmelsthür mit einem Projekt in der Wildeshauser Innenstadt beginnen, das noch in diesem Jahr gestartet werden

soll. Es handelt sich laut Arendt-Uhde dabei um den Bau von vier Einfamilienhäusern für bis zu sechs Bewohner in der Kreisstadt. Den Standort nannte er nicht.

Auch über den weiteren Stand der Planungen wollte der Regionalmanager keine Angaben machen. „Sie werden mir keine Zahlen entlocken“, sagte er. Gleichwohl bestätigte er, dass die Bewohnerzahl am alten Standort Dr.-Klingenberg-Straße zurückgehen werde. Wie genau die Planungen aussehen, möchte er erst erklären, wenn die Verhandlungen mit dem niedersächsischen Sozialministerium abgeschlossen sind – hiermit rechnet Arendt-Uhde noch in diesem August.